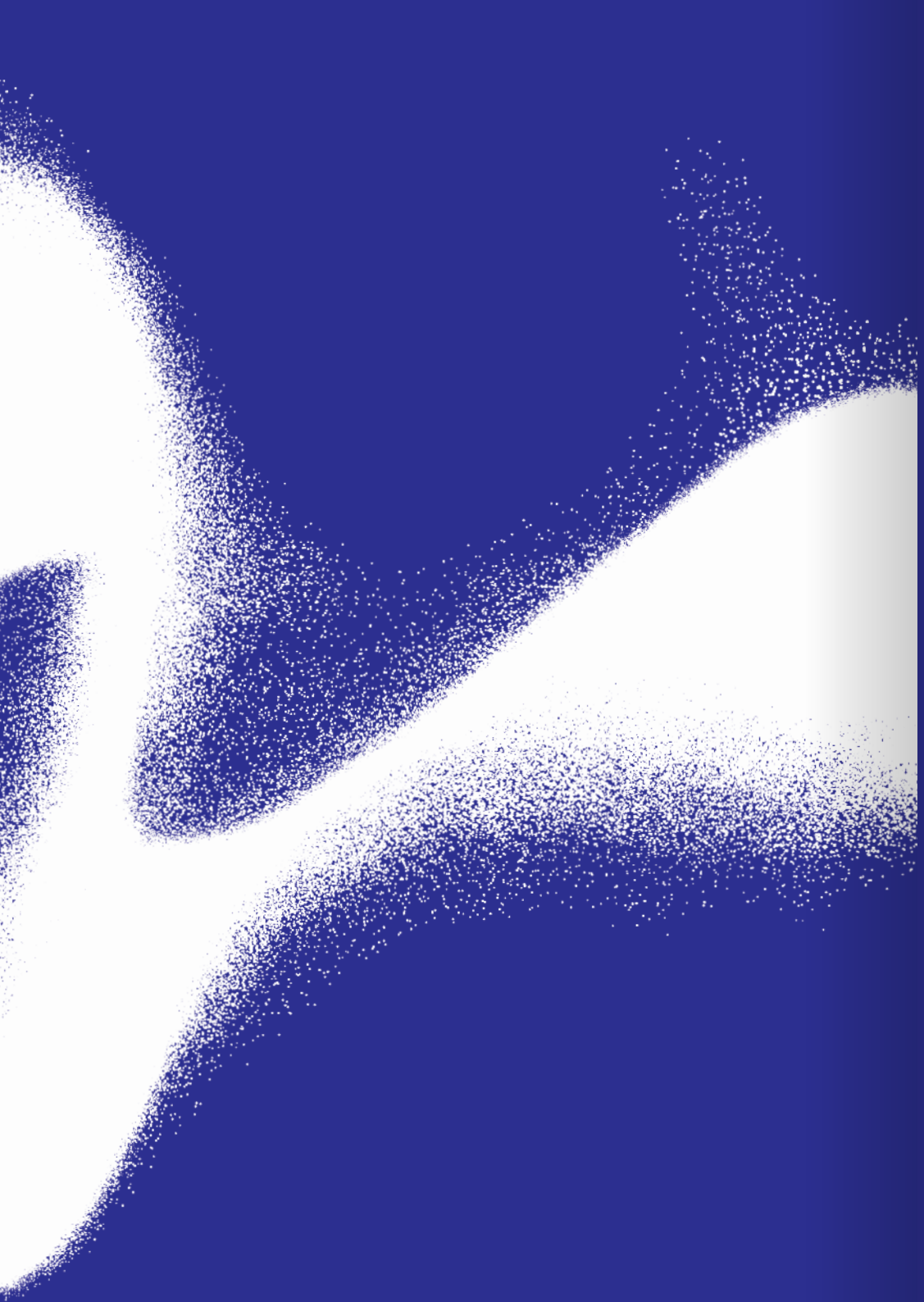
#FreieSzeneStaerken

KONFERENZ DER VISIONEN

Ein Kooperationsprojekt der Landesverbände für Freie Darstellende Künste Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen



INHALTSVERZEICHNIS

Seite 4 **STATEMENT** der Landesverbände aus Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

#FreieSzeneStaerken: 4 Visionen für die Freien Darstellenden Künste Mitte:Ost
ANNE-CATHRIN LESSEL, MARIA GEBHARDT, FRANK REICH, KATHRIN SCHREMB, HEIKE ZADOW

Seite 16 **IMPULS** des Fonds Darstellende Künste e. V.

Vision und Gelegenheit und Vision
STEFFEN KLEWAR

Seite 24 **REFLEXION** des Theaterkollektivs theatrale subversion

»Zurück« ist keine Option!
MICHAEL NEIL MCCRAE, ROMY WEYRAUCH

Seite 36 **VISIONEN –** Stimmen der Akteur*innen aus Mitte:Ost

Seite 48 **ÜBERSICHT** der Landesverbände

Seite 57 **IMPRESSUM**

STATEMENT

der Landesverbände aus Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

ANNE-CATHRIN LESSEL,
VORSTAND LANDESVERBAND DER FREIEN THEATER IN SACHSEN E. V.

MARIA GEBHARDT,
GESCHÄFTSFÜHRUNG LANDESZENTRUM FREIES THEATER SACHSEN-ANHALT E. V.

FRANK REICH,
GESCHÄFTSFÜHRUNG LANDESVERBAND FREIER THEATER BRANDENBURG E. V.

KATHRIN SCHREMB,
PROJEKTLEITUNG THÜRINGER THEATERVERBAND E. V.

HEIKE ZADOW,
LEITUNG SERVICESTELLE FREIE SZENE SACHSEN

#FreieSzeneStaerken: 4 Visionen für die Freien Darstellenden Künste Mitte:Ost

Im Rahmen eines länderübergreifenden Kooperationsprojektes arbeiteten die Landesverbände der Freien Darstellenden Künste in Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, unterstützt durch NEUSTART KULTUR, daran, die Freien Darstellenden Künste Mittel- und Ostdeutschlands zu stärken. Am 07. September 2021 fand dafür im WUK Theater Quartier Halle / Saale die KONFERENZ DER VISIONEN statt. Damit haben wir einen gemeinsamen fachlichen Austausch und die Vernetzung mit den Akteur*innen der regionalen Szenen sowie Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung in den Bereichen Kulturförderung und Regionalentwicklung initiiert.

Ein gemeinsamer Verbund Mitte:Ost soll diese Entwicklung nun verstetigen und damit die Situationen der Darstellenden Künstler*innen und Spielstätten der beteiligten Bundesländer nachhaltig verbessern. Dazu zählen eine erhöhte überregionale Sichtbarkeit für die Freien Darstellenden Künste und deren Wirkungsbereiche in der Gesellschaft, ein stabiles, unterstützendes Akteur*innennetzwerk und der Ausbau von Weiterbildungs- und Qualifizierungs- sowie Beratungsangeboten.

Die KONFERENZ DER VISIONEN stand unter dem Leitmotiv einer Schifffahrt, mit der zu neuen Ufern aufgebrochen wird. In diesem Kontext wurde schnell der Aspekt der Kooperation relevant, denn, wie es das Moderationsduo Romy Weyrauch und Michael McCrae des Dresdner Theaterkollektivs theatrale subversion formulierte, »ob man eine einsame Insel verlassen möchte oder den weißen Wal jagen: Neben einem Schiff und einer Vision braucht es immer auch eine mutige Crew«.

Wir danken den zahlreichen Teilnehmenden der Konferenz für die Einblicke in die vielfältigen Praktiken der regionalen Szenen und nehmen ihre Impulse auf in die Vision eines Verbundes Mitte:Ost.

WISSENS TRANSFER

Netzwerkarbeit zu intensivieren und Wissen miteinander zu teilen, waren bereits vor der Pandemie ein erklärtes Ziel, wenngleich Fördermöglichkeiten für Vorhaben dieser Art fehlten. Kooperationsprojekte und Arbeitstreffen wie die zurückliegende Veranstaltung betonen den Stellenwert von Vernetzung, Austausch und die Bündelung von Ressourcen auch für die Freien Darstellenden Künste. Im letzten Jahr sind neue Förderinstrumente entstanden, um Netzwerke zu stärken und damit eine kollaborierende Arbeitspraxis zu befördern. Dabei sind die Akteur*innen aber maßgeblich auf übergreifende Strukturen angewiesen. Dementsprechend gilt es für die Landesverbände über den neu zu gründenden Verbund Mitte:Ost dafür zu sorgen, dass die angestoßene Arbeit verstetigt werden kann. Für alle Partner*innen – Künstler*innen, Verwaltungen und Kunstinstitutionen – gilt, Netzwerkarbeit nachhaltig zu denken und Wissensaustausch langfristig zu befördern. Wir wollen daher das Momentum der Krise nutzen und auf diesem Weg aktiv dazu beitragen, Mittel- und Ostdeutschland als Standort vielfältiger freier Kunstproduktionen stärker zu etablieren.

SICHTBARKEIT

Dass die vielfältigen künstlerischen Arbeiten aus Mittel- und Ostdeutschland sichtbarer werden, sowohl in den Regionen, als auch im ganzen Bundesgebiet, ist Anliegen der Projektpartner. Hierzu gehören der Ausbau von Gastspielbeziehungen, der Festivallandschaften sowie Netzwerktreffen. Neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit und Distribution zu erschließen, trägt positiv zur künstlerischen Entwicklung ihrer Akteur*innen bei. So wurden auf der KONFERENZ DER VISIONEN in einem Workshop zu Fragen der Sichtbarkeit gearbeitet, wie sich bspw. verschiedene Ebenen (Festivals mit überregionalem, internationalem Publikum, Resonanz in der Presse und Relevanz in politischen Diskussionen) miteinander verschränken lassen, sodass Wertschätzung für künstlerisches Schaffen in Politik und Verwaltung verankert und zielgerichtet Publika und Stadtgesellschaft erreicht werden können. Freies Theater denkt in der Regel sehr lokal, stadtteil- und milieubezogen. Deshalb ist das regionale und in dem Fall überregionale Denken ein neuer Anspruch, eine neue Qualität. Im Austausch, in der Kooperation und im z. B. gegenseitigen Gastspiel.

OSTDEUTSCHE IDENTITÄT

Auf der KONFERENZ DER VISIONEN kamen verschiedene Akteur*innen der Szenen zu Wort und gaben Einblicke aus den Aufbauphasen in den neuen Bundesländern der vergangenen 30 Jahre – Szenen, die mit Hürden konfrontiert waren, aber auch besondere Freiräume nutzen konnten. Ebenso wie über Mangel an Wertschätzung und unzureichende langfristige Planungssicherheit gesprochen und Kompetenzlücken wie wenig Austausch untereinander ausgemacht wurden, sind das Wissen darum, Krise als Chance zu begreifen, die hohe Flexibilität und Kreativität aus wenig viel zu schaffen und die Vielfalt des »Schönen im Verborgenen« als wesentliche Merkmale herausgearbeitet worden. So entstand ein facettenreiches Bild der Szenen, welches sich möglicherweise zu einer Identität zusammensetzen lässt.

Die heterogenen, aber verbindenden Themen und Strukturen in den Blick nehmend, wollen die vier Landesverbände im Verbund der eigenen Region dienen wie auch das Potential bundesweiter Strahlkraft entwickeln. Dabei ist die Frage, wie sich Rückbesinnung und Stärkung von spezifisch gewachsenen Kulturlandschaften mit einer Öffnung und dem Anschluss an die alten Bundesländer die Waage halten – und zwar so, dass historisch gewachsene Unterschiede, etwa hinsichtlich Förderstrukturen und Netzwerkarbeit, zum Empowerment umformuliert werden können, um selbstbewusst die vielfältigen Kunst- und Kulturprojekte aus Ostdeutschland in den nationalen und auch internationalen Austausch zu bringen.

EMPOWERMENT

Konsens ist, dass eine gemeinsame Vision auch gemeinsam entwickelt werden muss. Dazu braucht es den kontinuierlichen Austausch und persönliche Begegnungen. Sichtbar füreinander werden heißt auch, ein Gesicht zu einer Institution zu haben. Es sind schließlich Personen mit Leidenschaft und Expertise in den Freien Darstellenden Künste, die hinter den Institutionen und Projekten stehen.

Die Landesverbände verständigen sich in der Verstetigung ihre Zusammenarbeit über die Frage, wie Ressourcen gebündelt, bereits bestehende Kanäle ausgebaut und unter veränderten Vorzeichen in Betrieb genommen werden können, um schlanke administrative Strukturen zu garantieren.

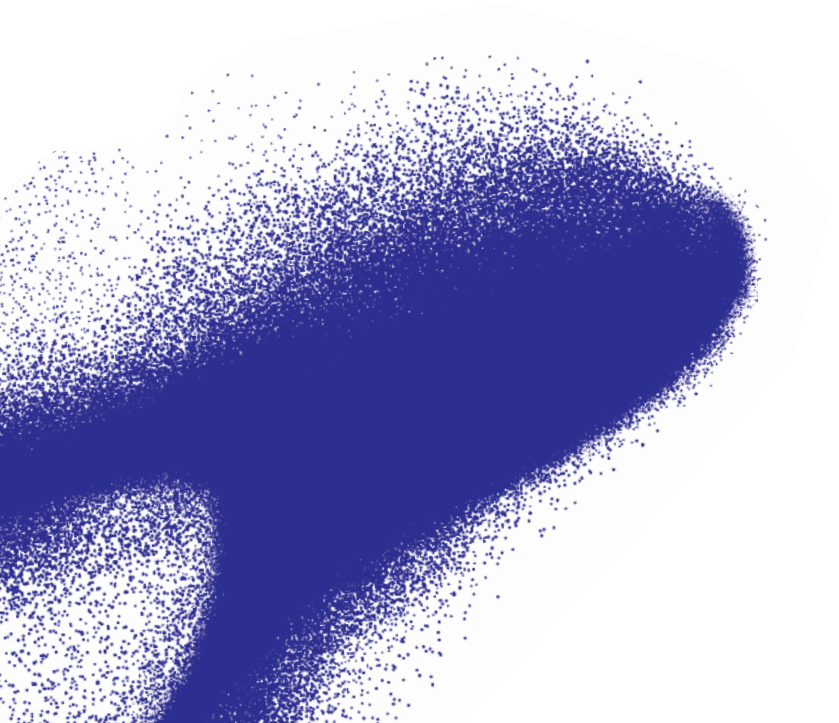
Wir wollen uns auf unsere inhärent kooperativen Aspekte fokussieren und gemeinsam darüber nachdenken, wie wir diese Zusammenarbeiten in Zukunft ausbauen, stärken und gestalten können – Eine Suche nach der Balance, das Eigene zu erhalten und sich mit anderen weiterzuentwickeln. Die KONFERENZ DER VISIONEN war eine Veranstaltung, die das Bedürfnis nach Gesprächen und Austausch geweckt hatte und die Möglichkeit schuf, eine gemeinsame Vision zu entwerfen.

IMPULS

des Fonds Darstellende Künste e. V.

STEFFEN KLEWAR,
PROGRAMMLEITUNG FONDS DARSTELLENDE KÜNSTE E.V.

VISION UND GELEGENHEIT UND VISION



Das Förderprogramm #TakeNote des Fonds Darstellende Künste, das den Bereich Wissenstransfer und Qualifizierung für bundesländerübergreifende Kooperationsvorhaben in den Blick nahm und so auch die hier dokumentierte Konferenz der Visionen beförderte, wurde, insbesondere in dieser Dimension, ausgerechnet durch eine umfassende Krise möglich. Die globale Pandemie, die die Welt seit Anfang 2020 in Aufruhr versetzt, stellt seitdem auch die Szenen der Freien Darstellenden Künste in der Bundesrepublik vor fortwährende Herausforderungen.

Die Künstler*innen der Freien Darstellenden Künste, die so oft für alternative Arbeitsformen und für die Entwicklung und Erprobung neuer, auch ungewöhnlicher ästhetischer Formen stehen, sind innerhalb der reichhaltigen deutschen Theaterlandschaft zumeist finanziell am fragilsten aufgestellt. Dies gilt oft auch für die ihnen verbundenen freien Tanz- und Theaterhäuser, Festivals, Verbände und Vereine. Im Zuge notwendiger Pandemiebekämpfungsmaßnahmen stand hier für viele Künstler*innen neben existenzbedrohenden Einnahmeverlusten auch eine massiv steigende Unsicherheit für zukünftiges Arbeiten und kommende Programmplanung im Raum.

Im Rahmen von Neustart Kultur, finanziert aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, konnte der Fonds nach seiner ersten #TakeCare-Initiative schnell ein umfassendes Fördermaßnahmenpaket auf den Weg bringen, das neben kurzfristiger Hilfe zugleich vielen Akteur*innen die Gelegenheit bietet, sich strukturell, organisatorisch und inhaltlich vertieft Feldern zu widmen, in denen aus Zeit- und Geldmangel zuvor oftmals nur Wunsch und Forderung möglich waren – in Untersuchung, Reflexion und Transition. So eröffnete sich auch die Chance zur aktiven Mitgestaltung eines Transformationsprozesses, der auch ohne Pandemie überfällig war.

Dabei waren und sind es vier Punkte, mit denen sich die Programmpakete des Fonds in Punkto inhaltlicher Gesamtzielstellung fassen lassen: Stabilisierung und Erhalt, Planungssicherheit und der für mich entscheidende: Weiterentwicklung!

Darum, so erschloss sich mir der Titel der Konferenz der Visionen im Vorfeld und deren praktische Ausgestaltung während ihrer Durchführung, geht es auch im Bestreben der fünf Kooperationspartner*innen bei der geplanten Gründung eines Verbunds, der die Akteur*innen in den Ländern – von den Spielstätten über die Interessenverbände bis zu den Künstler*innen/-gruppen – vernetzt, Austausch befördert, Gastspiele ermöglicht, ja, im solidarischen Zusammenschluss zugleich eine Öffnung bewirkt, ein Interesse aneinander verstärkt und über den Abgleich von Gemeinsamkeit und Differenz der Szenen der Länder in Mitte:Ost das künstlerische Wirkungsfeld erweitert.

Auffällig für mich war dabei die besondere Aufbruchstimmung, die Neugier aufeinander, das tatsächliche Bedürfnis voneinander zu lernen und Wissen weiterzugeben, das offensichtlich gegenseitig voneinander profitieren wollen – und ebenso das gestärkte Selbstbewusstsein der Kunstproduzierenden der versammelten Regionen, welches durch den Blick auf die Förderstatistiken bestätigt wird. Entgegen des lang anhaltenden Eindrucks vieler Akteur*innen, die Mittel für Freie Darstellende Künste aus Bundesförderungen flössen primär in die Metropolregionen im Westen Deutschlands bzw. die Hauptstadt, zeigen die realen Förderquoten aus #TakeThat und auch dem Programm für Darstellende Künste in ländlichen Räumen, insbesondere in jenen Feldern, wo es um die zuvor angesprochene Weiterentwicklung der Künste geht, einen anderen Trend. Aus den ostdeutschen Ländern gab es 441 gestellte Anträge in den #TakeThat-Programmen, wovon 277 positiv beschieden wurden – das sind ganz bemerkenswerte 63 % aller eingereichten Vorhaben. Die Quote entspricht exakt dem bundesdeutschen Schnitt und das ohne eine etwaige interne Vergabequote.

Was war vielen Antragstellenden aus Mitte:Ost in diesen Programmlinien des Fonds also gelungen? In Relation zur Betrachtung der Jury von Vorhaben aus bekannten »Förderhochburgen« Berlin, Hamburg oder NRW gelang es ihnen, je ganz eigene Stärken aufzuzeigen, in ihren ästhetischen Handschriften, inhaltlichen Positionen oder auch Spezifika der sozialräumlichen Situation

(bspw. ihres Publikums) hervorzuheben, einen zukunftsgerichteten Blick zu verdeutlichen, kurz: die Weiterentwicklung der Künste.

Dabei waren unter den Geförderten in Mitte:Ost alle Arten von Künstler*innen spartenübergreifend vertreten. Die, die für junges und jüngstes Publikum arbeiten und die, die seit 30 Jahren an ihren künstlerischen Handschriften feilen und sie perfektionieren. Die, die regelmäßig großes Publikum erreichen und die für den erlesenen Liebhaber*innengeschmack. Jene, die körperliche Höchstleistungen bringen und solche, die Zeit und Sorgen vergessen lassen mit gekonnter Unterhaltung. Die, die sich politisch relevanten, zeitgenössischen Themenfeldern stellen und die, die in ihrer Kunst radikal subjektiv sich selbst befragen. Die partizipativen Projekte und die, bei denen Partizipation des Publikums bedeutet: aktiv mitzudenken beim wahrgenommenen Spiel.

Allein 165 je 2-monatige Recherchen wurden darüber hinaus in Form stipendienartiger Förderungen an Künstler*innen hier vergeben, um zu solch vielgestaltigen Produktionsformen in Verbindung mit einem Produktionshaus in Mitte:Ost zu forschen: Im WUK Theater Quartier Halle, auf Schloss Bröllin, am Denk- und Produktionsort Libken in Brandenburg, am LOFFT – DAS THEATER in Leipzig, Am Societaetstheater Dresden, im OFF-Bühne Komplex Chemnitz und auf HELLERAU Dresden.

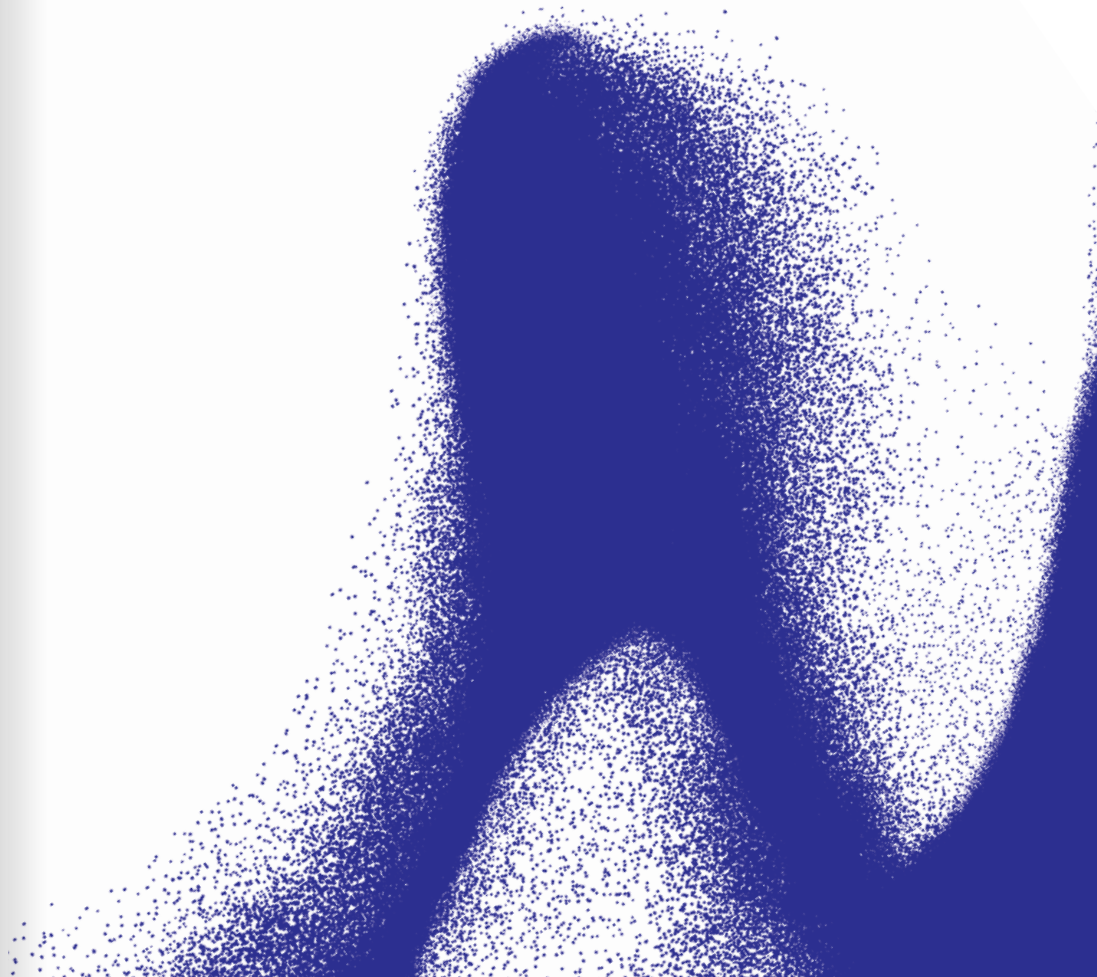
Doch nicht alle dieser Residenzen gingen dabei an lokale Künstler*innen. Denn regionale Kunstszenen bestehen ja auch immer aus denen, die nicht lange vor Ort sind, die Impulse von außen herantragen, regionalpräsentere Ästhetiken herausfordern und bereichern – oder auch nur die Überzeugung von den je eigenen Arbeitsweisen und Prozessen, die Fokussierung auf die Behandlung lokaler Themen bestärken.

Auch dieser Bereich – das Außen, das hinter immer noch weiteren Grenzen und Zäunen liegt – im Westen, im Norden, im Süden, international – schien im Bewusstsein der Konferenzteilnehmenden präsent, wenn über

die Situation vor Ort reflektiert wurde. Sichtbar wurde bei diesem Auftakt die neugierige Begegnung, die Bereitschaft voneinander zu erfahren und lernen zu wollen, aber auch eigenes Wissen nicht als Schatz zu hüten, sondern zu teilen. So ist die Vision für einen verstärkten Austausch und solidarischen Wissenstransfer in den ostdeutschen Bundesländern in Form eines Verbunds Mitte:Ost sicher kein Produkt der Gelegenheit durch ein Förderprogramm Mittel zu erlangen, aber die Möglichkeit der Beförderung bundesländerübergreifenden Austauschs, der Rahmen des Förderprogramms zu Qualifizierungszwecken macht sichtbar, welche gewachsenen Bedarfe und Bedürfnisse existieren, welch hohes Potential zur gegenseitigen Stärkung der lokalen Szenen existiert und bietet so den notwendigen Raum über zuvor gesetzte Grenzen hinauszudenken, die Freien Darstellenden Künste und die Professionalisierung ihrer Szenen kooperierend voranzubringen und weiterzuentwickeln.

So geht es also von der Vision zur Gelegenheit – und von der Gelegenheit zur Vision.

Das neue Maßnahmenpaket #TakeHeart des Fonds Darstellende Künste passt daher ganz hervorragend zu den nächsten anzugehenden Schritten der Akteur*innen des Verbunds Mitte:Ost, steht es doch mit seinem Namen für ein Mut fassen, ein das Herz in die Hand nehmen, die Weiterentwicklung der Freien Darstellenden Künste anzugehen und den Blick beherzt auf die Aufgaben der Zukunft zu richten: von Digitalisierung über Diversifizierung bis zum nachhaltigen Produzieren sind das so viele und große Felder, dass es klug gestaltete Formen der Kooperation und Kollaboration benötigt.
In diesem Sinne: Bis zur nächsten Konferenz!

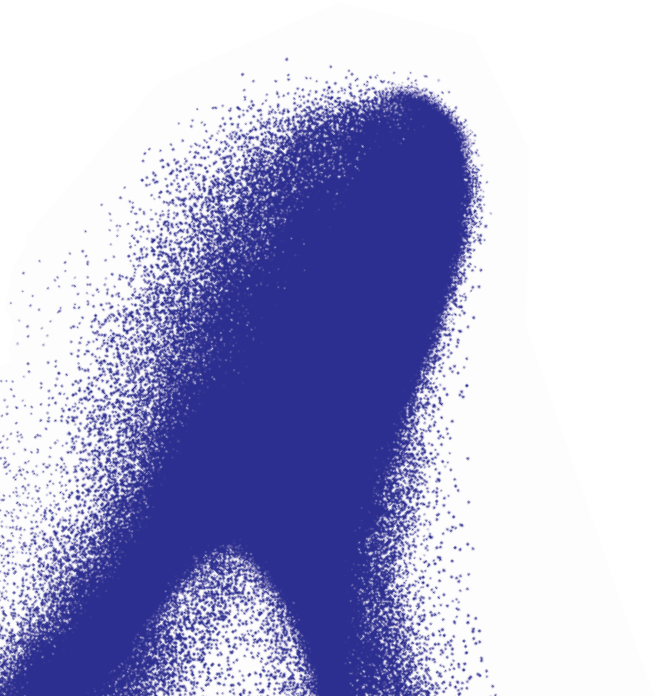


REFLEXION

des Theaterkollektivs
theatrale subversion

MICHAEL NEIL MCCRAE,
ROMY WEYRAUCH

»ZURÜCK« IST KEINE OPTION!

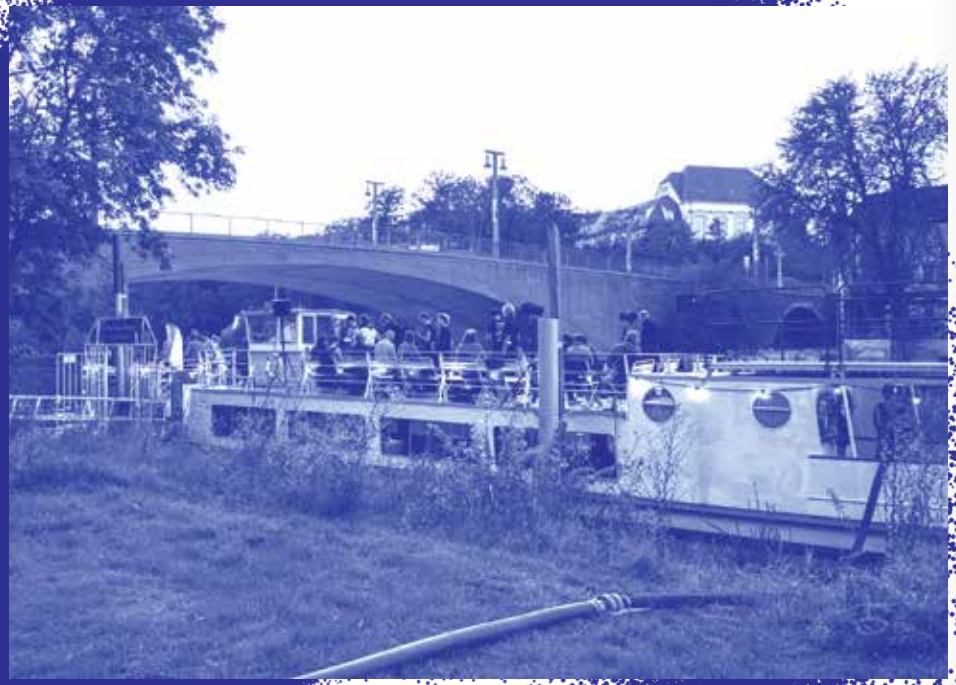


Und was hat das jetzt mit Meer zu tun?
Das Schifffahrts-Thema scheint für eine Konferenz der Landesverbände für Freie Darstellende Künste aus Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen auf den ersten Blick nicht naheliegend – schließlich hat keines der genannten Bundesländer direkten Zugang zum Meer – weder zur Ost- und schon gar nicht zur Nordsee.

Als wir eingeladen wurden, moderierend durch den Arbeitstag der Verbände und ihrer Mitglieder zu führen und ihn künstlerisch einzurahmen, haben wir uns dennoch für diesen Assoziationsraum entschieden, umfasst das Thema ja auch die Binnenschifffahrt: Elbe, Saale, Elster, Spree und Unstrut bilden schließlich ein weit verzweigtes Flusssystem in der Region - und das schon seit der letzten Eiszeit. Könnte dieses Netzwerk also nicht auch stellvertretend für all die bereits vorhandenen Verknüpfungen und Verbindungen der Szene(n) hier in Mittel- und Ostdeutschland stehen? Die Idee, auf große Fahrt zu gehen, hat sich als reizvolles Motiv erwiesen und der Gedanke Gestalt angenommen, aus einer Gruppe von Konferenzgästen – zumindest vorübergehend und spielerisch – eine eingeschworene Crew werden zu lassen. In See zu stechen ist ein Aufbruch ins Unbekannte, ein Versuch, die eigene Reichweite zu vergrößern und oft der Beginn einer noch größeren Reise, an deren Ende man um einige Erfahrungen reicher und damit ein ganzes Stück weiser zurück nach Hause kommt. Es ist vielleicht genau dieser Entdeckergeist und die Fähigkeit, aus den (manchmal knappen) Ressourcen das Beste zu machen, was uns – die so unterschiedlichen Akteur*innen der Theaterlandschaften in den neuen Bundesländern – eint.

Bildet Banden!
Das Gelingen des an die Konferenz geknüpften Vorhabens, die Gründung eines länderübergreifenden Verbundes Mitte:Ost, ist uns entsprechend auch persönlich ein wichtiges Anliegen.

weiter auf Seite 34



VERBUND MITTE:OST
FREIE DARSTELLENDE KÜNSTE

VERBUND MITTE:OST
FREIE DARSTELLENDE KÜNSTE

Die theatrale subversion hat ihren Sitz mittlerweile seit 10 Jahren in Dresden und produziert seitdem Projekte in Niedersachsen, Berlin, Thüringen – und natürlich auch in Sachsen. Wir konnten also Erfahrungen mit den (Förder-) Strukturen in Mittel- und Ostdeutschland sammeln und wissen um deren Bedeutung für die eigene künstlerische Praxis. Wie viele andere Künstler*innen aus »strukturschwachen« Regionen haben wir uns deshalb auch immer wieder engagiert, um diese zu verbessern – und mussten dabei feststellen wie schwierig es ist, uns mit unseren Anliegen Gehör zu verschaffen. Dabei gelangten auch wir zu der Erkenntnis: Je besser wir uns mit anderen vernetzen, umso schlechter kann man uns überhören.

Was bedeutet »strukturschwach« eigentlich im Zusammenhang mit der Förderung der Freien Darstellenden Künste auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene? Und was müsste sich konkret ändern, damit die Szenen in Mittel- und Ostdeutschland weiter wachsen können? Was hat die Pandemie verändert und welche Erkenntnisse könnten sich daraus gewinnen lassen? Kurz: Wofür könnte sich ein Verbund Mitte:Ost konkret einsetzen?

»Zurück« ist keine Option!
Die Förderstrukturen sind pandemiebedingt komplett auf den Kopf gestellt worden. Mit ihrem Rettungs- und Zukunftsprogramm hat die Bundesregierung versucht, eine schnelle Antwort auf die besonders dramatische Situation in der Kunst- und Kulturbranche zu geben. Wie das in der Gesamtheit geglückt oder gescheitert ist, soll hier nicht bewertet werden. Allerdings möchten wir beschreiben, welche Möglichkeiten sich für uns durch diese neue Situation ergeben haben.

Die neu geschaffenen Förderinstrumente ermöglichten uns – erstmals in unserer Arbeitsbiografie – eine kontinuierliche künstlerische Forschung und Produktion über einen Zeitraum von über eineinhalb Jahren zu fairen Konditionen. Denn, und vielleicht ist das vielen politischen Entscheidungs*trägerinnen immer noch nicht bewusst, in Sachsen ist es selbst etablierten Akteur*innen meist nicht möglich von ihrer künstlerischen Arbeit auch durchgängig zu leben. Durch NEUSTART KULTUR konnten wir als Gruppe nun in mehreren Förderrunden eine Finanzierung für die professionelle Durchführung unserer Arbeit generieren, die vorher in diesem Umfang nicht denkbar war.

Möglich war dies vor allem deshalb, weil ein entscheidender Mechanismus ausgehebelt wurde, der vor der Pandemie zu struktureller Benachteiligung führte: das Subsidiaritätsprinzip, nach welchem Bundesmittel vergeben werden. So war z. B. in den Förderrichtlinien des Fonds Darstellende Künste festgeschrieben, dass dieser nicht mehr Geld in ein Projekt einbringen darf als ein anderer Förderer aus öffentlicher Hand. Mit der Folge, dass die ohnehin schon kleinen Projektbudgets in Sachsen weiterhin klein gehalten wurden. Der Abstand zu Projektbudgets in förderstarken Bundesländern wurde durch diese Eigenheit des föderalen Systems noch einmal vergrößert. Die Bundesmittel kamen im Osten nur unzureichend an.

Durch die besagten pandemiebedingten Neuerungen im Programm wandelte sich diese schwierige Situation dramatisch zum Positiven. Der Effekt des Zugangs zu Bundesmitteln ohne das Hemmnis des Subsidiaritätsprinzips war und ist für unsere Praxis gewaltig. Dabei ist der wohl wichtigste Faktor Zeitgewinn: Zeit für künstlerische Forschung, für inhaltliche Recherchen und für die Entwicklung neuer Ideen, Zeit für eine gute Vor- und Nachbereitung, für die Akquise von Gastspielen und für eine erfolgreiche Presse- und Medienarbeit. Und am Ende auch für die eigentliche Projektumsetzung. Wir konnten uns selbst und unsere Mitarbeiter*innen angemessen entlohnen, uns künstlerisch weiterentwickeln, neue Technologien einsetzen und Kooperationen – auch überregional – eingehen.

Das Programm der Bundesregierung war ein unglaublicher Impulsgeber für die Freien Szenen in Mittel- und Ostdeutschland und hat ein ganz neues Level an Professionalität, künstlerischer Qualität und öffentlicher Wahrnehmung ermöglicht. Die ersten daraus resultierenden Erfolgsgeschichten sind bereits geschrieben und sollten unbedingt fortgeschrieben werden. Wir wollen und können nicht mehr in den alten Strukturen arbeiten. In Zukunft braucht es auf kommunaler und auf Landesebene dringend ausreichend finanzierte und ausdifferenzierte Förderinstrumente, die ein kontinuierliches und angemessen bezahltes Arbeiten ermöglichen. Bis dahin sollte auf Bundesebene dringend erwogen werden, das Subsidiaritätsprinzip auch weiterhin auszusetzen. Ansonsten werden die »strukturschwachen« Regionen kurz- und mittelfristig nur noch weiter abgehängt.

Dem Verbund Mitte:Ost möchten wir die Vision mitgeben: Eine Rückkehr zum Status Quo ist keine Option.

VISIONEN

Stimmen der Akteur*innen

Die Freien Szenen in Mitte:Ost werden gestärkt, indem wir erstmal selbstbewusster werden – untereinander, miteinander – uns kennenlernen und weiter vernetzen. Stärkung muss von außen kommen, aber auch von innen, intrinsisch motiviert sein.

Die drei Bereiche Künstler*innen, Kulturpolitik / Verwaltung und Institutionen müssen zusammenarbeiten und dürfen sich nicht als Gegner begreifen. Eigentlich können wir alle nicht ohne einander.

ROMY WEYRAUCH, REGISSEURIN THEATRALE SUBVERSION

Mehr Selbstbewusstsein tut der Branche auf jeden Fall gut. Das nimmt aber nicht Politik und Verwaltung aus der Pflicht, gute Rahmenbedingungen für die Freien Darstellenden Künste in Ost- und Mitteldeutschland zu schaffen. Anders als an den staatlichen Häusern haben wir keine Tarifbindung. Deswegen gehört für mich faire Vergütung für freischaffende Künstler*innen mit zur Stärkung der Szene.

JOSEPHINE HAGE, STELLVERTRETENDE LEITUNG KREATIVES SACHSEN

Das Jahr hat gezeigt, dass eine Finanzierung unserer Arbeit das A&O ist. Auf kommunaler Ebene ist uns oft das Argument begegnet, dass erstmal die Qualität da sein müsse, dann erst könne man überlegen, ob man dafür ein bisschen Geld ausgibt. Jetzt merkt man, die Qualität kommt mit dem Geld.

MICHAEL NEIL MCCRAE, REGISSEUR THEATRALE SUBVERSION

Die Freie Szene kann gestärkt werden, indem Handlungs- und Arbeitsfelder geschaffen werden, wo Zeiträume finanziert werden. Es geht darum, bestehende Förderinstrumente weiterzuentwickeln oder neue gemeinsam mit den Akteur*innen zu erdenken und umzusetzen.

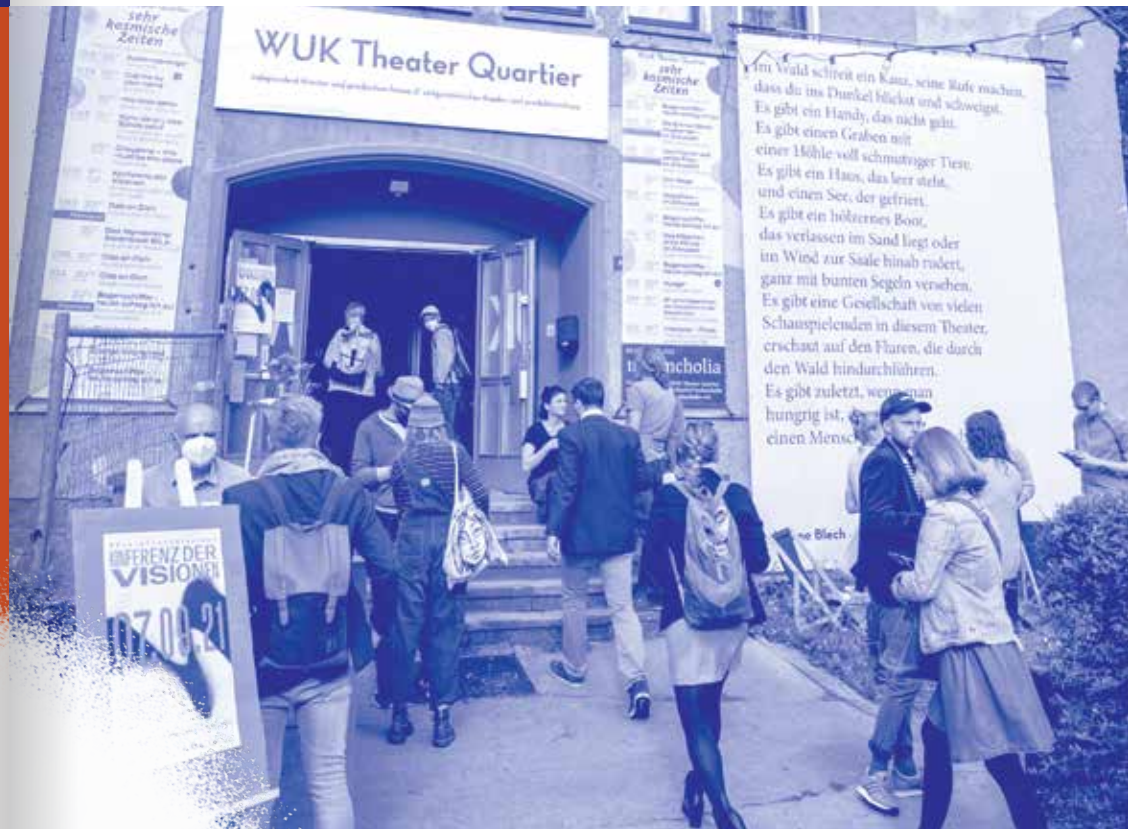
STEPHAN MAHN, THEATERMACHER, VOLL:MILCH, GEHEIME DRAMATURGISCHE GESELLSCHAFT

Die Szenen im Osten zu stärken geht über Kooperationen. Das heißt, gemeinsame Ziele ins Auge fassen und hartnäckig daran zu arbeiten, diese in der Politik, bei den Fördergeldgebern und Sponsoren zu platzieren, um Ressourcen zu bündeln und sich eben durch Zusammenarbeit mehr Gehör zu verschaffen und dadurch mehr Sichtbarkeit und mehr Publikum zu erreichen.

CHRISTIAN BODACH, KULTURMANAGER, F/STOP – FESTIVAL FÜR FOTOGRAFIE LEIPZIG, 100 JAHRE BAUHAUS, BUGA 2015

Die Freie Szene kann ein Ort für ganz unterschiedliche Biografien und Hintergründe, ein Ort der Diversität sein. Hier wird definiert, was Kultur zukünftig heißt. Und das müssen wir ständig neu erfinden.

TOM WOLTER, KÜNSTLERISCHER LEITER WUK THEATER QUARTIER



Meine Vision für die Akteur*innen der Freien Darstellenden Künste Mitte:Ost ist, dass sie durch die gegenseitige Vernetzung gestärkt und selbstbewusst hervorgehen und den notwendigen Strukturwandel anstoßen.

VISION EINES KONFERENZGASTES

Ein Bedürfnis der Akteur*innen der verschiedenen Szenen ist, sich untereinander auszutauschen. Dieser Austausch braucht Institutionalisierung, durch einen gemeinsamen Verbund und durch die einzelnen Landesverbände, damit miteinander gesprochen werden kann. Und nicht nur auf Festivals, um über fertige Produktionen zu sprechen, sondern auch auf Plattformen für Produktionsprozesse, um sich dort schon Kolleg*innen einzuladen und mit denen über künstlerische Prozesse und über Genregrenzen hinweg einen Austausch zu beginnen.

STEPHAN MAHN, THEATERMACHER, VOLL:MILCH, GEHEIME DRAMATURGISCHE GESELLSCHAFT

Ich finde entscheidend, dass Arbeitsprozesse sichtbar werden. Es weiß nur ein ganz geringer Teil unserer Gäste und der Stadtgesellschaft, was wir eigentlich tun.

TOM WOLTER, KÜNSTLERISCHER LEITER WUK THEATER QUARTIER

Zunächst muss es darum gehen zu profilieren: Warum braucht es einen Verbund? Schließlich ist das Strukturelle und Vernetzte für uns alle wichtig und Bedingung unserer Arbeit. Ich wünsche mir darüber hinaus von einem Verbund, dass man ein Stück weit wagt zu definieren, warum eigentlich Osten und was bedeutet Osten?

SILVIO BECK, THEATER AGGREGATE

Die Konferenz hat dazu beigetragen, dass ich ein paar Flecken auf der Landkarte für mich füllen konnte und Leute kennengelernt habe, die ich vorher nicht kannte. In Hinblick auf die Netzwerkarbeit, die ich mache, schaue ich jetzt natürlich auf Brandenburg, Thüringen und auch Sachsen, wo potentielle Spielstätten und professionelle Theaterhäuser sind, die wir dann zukünftig ins Netzwerk integrieren können.

Es war interessant zu sehen, wie unterschiedlich die Verbände aufgestellt sind, was sie bereits für Maßnahmen ergriffen haben und wie man perspektivisch auf einen Nenner kommt.

SARAH PEGLOW, GESCHÄFTSFÜHRUNG NETZWERK FREIER THEATER

Meine Vision ist ein starker Verbund nach innen und nach außen, der auch zu mehr Sichtbarkeit und Sehen führt, zu mehr Austausch und Kooperationsmöglichkeiten - und insgesamt die Struktur und Theaterarbeit fördert.

VISION EINES KONFERENZGASTES

PODCAST

Im Rahmen des Projekts erscheint BLACKBOX, der Theater-Podcast der Freien Szene Mitte:Ost, im 2-wöchentlichen Rhythmus. Erhältlich überall da, wo es Podcasts gibt.

BLACKBOX ist das feuerfeste Gehäuse für die kreativen Signale aus der Szene. Hier kommen Theatermacher*innen und Performance-künstler*innen aus Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zu verschiedenen Themen zu Wort. Die Blackbox konserviert, hört und schreibt mit – Fragen, Antworten, Diskurse. Von ostdeutscher Identität zu kuratierender Programmgestaltung, der Interviewpodcast in der Redaktion von Eva Morlang und Betty Magel findet in zunächst vier Folgen die Stärken der freien Szene und setzt auf Empowerment durch Vernetzung. Ein ehrlicher Blick unter die Bühnenbretter und auf die künstlerischen Inhalte, die auf ihnen verhandelt werden.

---

04 – Aufbau Ost (MATHIAS BAIER, MARIA GEBHARDT, ANNE-CATHRIN LESSEL)

03 – Die Welt hinter den Brettern (WALTER BART, KERSTIN DATHE)

02 – Lokal total oder nur on tour? (SVEN TILL, TOM WOLTER)

01 – Eine Runde um den Platz (FRANK REICH, ANGELIKA WANIEK)

ÜBERSICHT

der Landesverbände aus
Brandenburg, Sachsen,
Sachsen-Anhalt und Thüringen

BRANDENBURG

Landesverband Freier Theater Brandenburg
www.freie-theater-brandenburg.de

Der Landesverband Freier Theater Brandenburg ist Verband des professionellen Freien Theaters in Brandenburg mit Sitz in Potsdam.

Gründung 1995

Mitgliederzahl und -struktur Der Verband hat aktuell 34 Mitglieder, 1 Mitgliedschaft ruht.

Zusammensetzung des Vorstands Der Verband wird vertreten durch den hauptamtlichen Geschäftsführer und den von der Mitgliederversammlung für jeweils zwei Jahre gewählten Vorstand: Frank Reich (Geschäftsführer), Sabine Chwalisz (Vorstandsvorsitzende), Andreas Erfurth (Stellvertretender Vorsitzender), Matthias Ludwig (Stellvertretender Vorsitzender).

Ziele des Verbands Interessensvertretung der professionellen Freien Theater im Land Brandenburg und Beteiligung an der längerfristigen Kulturstrategieplanung des Landes Brandenburg, um erfolgreiche Theaterarbeit verstetigen zu können. Konkret ergeben sich daraus die Forderungen nach zusätzlichen Fördergeldern für die Umsetzung der Honoraruntergrenzen und für eine neue Förderkategorie für über 25 Jahre erfolgreich arbeitende Theater. Dafür fordert der Landesverband – bei 30 % der Brandenburger Theaterzuschauer – statt wie bisher ca. 5 %, 10 % der Brandenburger Theaterförderung.

Selbstverständnis als Verband Der Landesverband versteht sich als Dienstleister bei Beratung, Entwicklung und Gründung Freier Theater sowie als Berater aller, die sich im kulturpolitischen Handlungsfeld der Freien Theater betätigen: Freie Theaterschaffende, Freie Theater, Förderer, Veranstalter, Sponsoren sowie Kulturpolitik, Kulturverwaltung und Öffentlichkeit.

SACHSEN

Landesverband der Freien Theater in Sachsen e. V.
www.freie-theater-sachsen.de

Der Landesverband der Freien Theater in Sachsen ist ein Verband der freien professionellen Tanz- und Theaterschaffenden in Sachsen mit Sitz in Dresden.

Gründungsdatum 2007

Mitgliederzahl und -struktur Der Verein hat aktuell 76 Mitglieder (Einzelakteur*innen, Gruppen, Spielstätten)

Zusammensetzung des Vorstands aktuell 5 Personen (Künstler*innen, Leiter*innen von Spielstätten, Netzwerker*innen, Produzent*innen): Alisa Hecke, Anne-Cathrin Lessel, Ilona Schaal, Tobias Steiner, Romy Weyrauch

Ziele des Verbandes Der Landesverband der Freien Theater in Sachsen vertritt die Interessen der im freien professionellen Theater und Tanz arbeitenden Künstlerinnen und Künstler und bündelt diese gegenüber der Öffentlichkeit, der Politik und den Kulturverwaltungen. Er fördert darüber hinaus den Austausch der freien Tanz- und Theaterszene untereinander.

Selbstverständnis als Verband Interessenvertretung von professionellen Künstler*innen mit Sitz in Sachsen, die in den Freien Darstellenden Künsten arbeiten.

SACHSEN

Servicestelle FREIE SZENE
www.servicestellefreieszene.de

Die Servicestelle FREIE SZENE wurde als Beratungsstelle für die Freien Darstellenden Künste in Sachsen mit Unterstützung des Sächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst eingerichtet und wird getragen vom Landesverband Soziokultur Sachsen e. V.

Gründungsdatum 2019

Mitgliederzahl und -struktur Die Servicestelle hat keine eigenen Mitglieder. Die Mitglieder sind beim Landesverband der Freien Theater in Sachsen oder beim Landesverband Amateurtheater Sachsen.

Personal Heike Zadow (Leitung), Sinah Hoffmann (Referentin für Projektmanagement und Öffentlichkeitsarbeit), Angela Erxleben (Finanz-Sachbearbeiterin).

Ziele des Verbands Wesentliches Ziel der Servicestelle FREIE SZENE ist die Förderung der Freien Darstellenden Künste in Sachsen – der zweiten Säule sächsischer Theaterkunst. Im Konkreten sind damit Freie Theater und Amateurtheater gemeint und in diesen Bereichen tätige Kunst- und Kulturschaffende als Laien und Professionelle. Das heißt konkret: Freien Theatern, Amateurtheatern und deren Akteursgruppen zu mehr Sichtbarkeit, Vernetzung und Qualität verhelfen.

Selbstverständnis als Verband Die Servicestelle FREIE SZENE übernimmt Aufgaben als politische Interessenvertreterin, Fachpartnerin, Vermittlerin, Netzwerk und Impulsgeberin.

SACHSEN-ANHALT

Landeszentrum Freies Theater Sachsen-Anhalt e. V. (LanZe)
www.lanze-lsa.de

Das Landeszentrum Freies Theater Sachsen-Anhalt (e. V.) (LanZe) ist der Landesverband der Freien Darstellenden Künste, des (freien) Amateurtheaters sowie des Schultheaters und der Theaterpädagogik im Land Sachsen-Anhalt mit Sitz in Magdeburg.

Gründungsdatum 1991

Mitgliederzahl und -struktur Der Verein hat aktuell 86 Mitglieder, davon 32 Freie Darstellende Künstler*innen, 28 Theaterpädagog*innen, 21 Amateurtheatergruppen, davon 2 Schulen sowie 5 sonstige Mitglieder.

Zusammensetzung des Vorstands aktuell 5 Personen: Janek Liebetruth (Vorsitzender), Katrin Brademann (stellvertretende Vorsitzende), Kerstin Reichelt (Schatzmeisterin), Michael Morche (Beisitzer), Jonas Schütte (Beisitzer)

Ziele des Verbands Das Ziel des Landeszentrum Freies Theater Sachsen-Anhalt e. V. ist die Stärkung aller im Verband zusammengeschlossenen Akteur*innen – der Freien Darstellenden Künste, des (freien) Amateurtheaters sowie des Schultheaters und der Theaterpädagogik. Wir arbeiten stetig daran, die Rahmenbedingungen der künstlerischen Arbeit zu verbessern, die Professionalisierung der freien Theaterszene in Sachsen-Anhalt voranzutreiben und ihre Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit zu erhöhen.

Selbstverständnis als Verband LanZe ist Partner*in und Impulsgeber, Netzwerkstelle und Interessensvertretung, Berater*in, Projektbüro und Fort- und Weiterbildungsstätte. LanZe steht für einen demokratischen, die Vielheit künstlerischer Ausdrucksformen unterstützenden, diversitätssensiblen Kulturbegriff.

THÜRINGEN

Thüringer Theaterverband e. V.
www.thueringer-theaterverband.de

Der Thüringer Theaterverband ist Landesverband der freien professionellen und nichtprofessionellen Theaterszene in Thüringen mit Sitz in Rudolstadt.

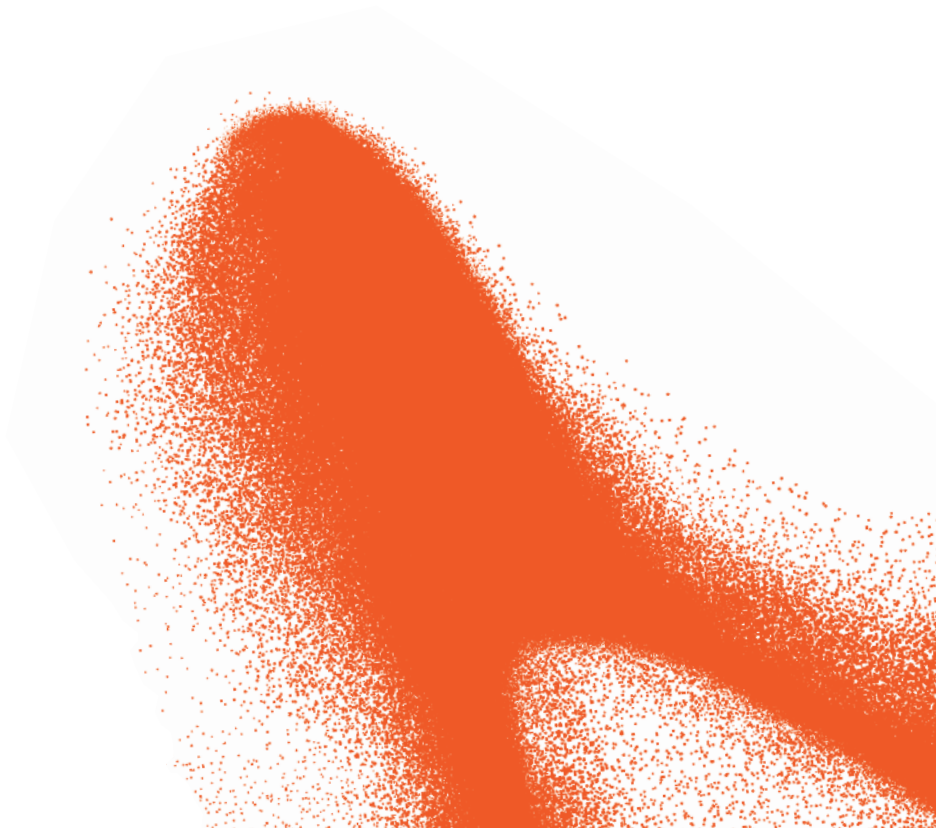
Gründungsdatum 1990

Mitgliederzahl und -struktur Der Verband hat aktuell 75 Mitglieder. 46 direkte Mitglieder (Spielstätten, Einzelkünstler*innen) und 29 Submitglieder über die LAG Puppenspiel und der Freie Bühne Jena. Diese Submitglieder sind überwiegend freie Gruppen, Initiativen oder Einzelkünstler*innen und der (semi)professionellen Szene zuzuordnen.

Zusammensetzung des Vorstandes Der Vorstand des Vereines bildet mit seinen Expert*innen die Amateurtheater und professionelle Theaterszene ab: Frank Grünert (Vorsitzender und gesetzliche Vertretung), Daniela Rockstuhl (stellv. Vorsitzende), Annegret Bauer, Silke Bernhardt, Kay Gürtzig, Kerstin Lenhart, Kathrin Schremb

Ziele des Verbands Strukturelle Entwicklung der professionellen Freien Theaterszene in Thüringen u. a. durch die Etablierung eines Freien Produktionshauses, der Sicherung und Stärkung der Amateurtheaterszene, der Überführung der Projektförderungsmodelle in langfristige Spielstättenförderungen, nachhaltige Sicherung von Weiterbildungsprogrammen und der Entwicklung der Festivallandschaft Thüringens.

Selbstverständnis des Verbands Der Verband ist kulturpolitischer Interessenvertreter seiner Mitglieder auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene und pflegt Arbeitsbeziehungen zu staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen und Organisationen mit dem Ziel, sie als Förderer und Unterstützer für alle Formen des freien Theaters zu gewinnen. Er ist der gemeinsame Interessensvertreter für professionelle und nicht-professionelle Akteur*innen der Freien Darstellenden Künste im Freistaat Thüringen.



I M P R E S S U M

Landesverband der Freien Theater in Sachsen e. V.
Alaunstraße 9, 01099 Dresden
www.freie-theater-sachsen.de
Projektverantwortlicher Vorstand Anne-Cathrin Lessel

Die Konferenz der Visionen ist ein Kooperationsprojekt der Landesverbände für Freie Darstellende Künste Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, vertreten durch:
Landesverband Freier Theater Brandenburg
Frank Reich, reich@freie-theater-brandenburg.de
Landesverband der Freien Theater in Sachsen e. V.
Anne-Cathrin Lessel, vorstand@freie-theater-sachsen.de
Landeszentrum Freies Theater Sachsen-Anhalt e. V.
Maria Gebhardt, maria.gebhardt@lanze-lsa.de
Thüringer Theaterverband
Kathrin Schremb, produktionshaus@thueringer-theaterverband.de
Servicestelle FREIE SZENE Sachsen
Heike Zadow, zadow@soziokultur-sachsen.de

Projektleitung Alisa Hecke, Gina Zimmermann
Redaktion Alisa Hecke, Tessa Theisen
Design ungestalt. Kollektiv für Kommunikationsdesign, Leipzig (ungestalt.de)
Graphic Recording Henrike Terheyden, Dresden (kendike.de)
Bilder Philipp Below, Halle / Saale
Auflage 500 Stück
Erscheinungsdatum November 2021

Ein Kooperationsprojekt des Landesverbandes der Freien Theater in Sachsen e. V. mit dem Landesverband Freier Theater Brandenburg e. V., dem Landeszentrum Freies Theater Sachsen-Anhalt e. V., dem Thüringer Theaterverband e. V. und der Servicestelle FREIE SZENE Sachsen, gefördert vom Fonds Darstellende Künste aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen von NEUSTART KULTUR.

gefördert vom

Kooperationspartner

Mediapartner

Heute geht es ja um Visionen. Deshalb erstmal die wichtigste Frage: Wie definierst Du diesen Begriff eigentlich für dich?

A – Eine Vision ist eine übernatürliche Erscheinung, also etwas, das einem im Traum oder in Trance begegnet (z. B. als brennender Busch).

B – Eine Vision ist ein Leuchtfeuer am Horizont, das uns im besten Fall den Weg leuchtet, aber auch zu mancher Irrfahrt führen kann.

C – Eine Vision ist eine ganz konkrete Idee, die eher vorgestern als übermorgen umgesetzt gehört.

D – Eine Vision zu definieren fällt dir schwer, da du – frei nach Helmut Schmidt – glaubst: Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen.

07. September 2021

WUK Theater Quartier | Halle (Saale)

www.konferenz-der-visionen.de

KONFERENZ DER VISIONEN